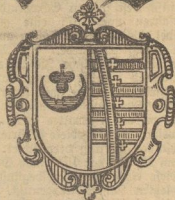


General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Neudorf, Kotta, Lubow, Kieritz, Gommio und Gaby M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Kopuzelle oder deren Raum Pfg., die halbpaltene Reklamzeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, ausschließlich Folgebüch. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Beilagen: Petit-Folio 15, Reklamzeile 40 Pfennige

Nr. 12

Kemberg, Dienstag, den 27. Januar 1925.

27. Jahrg.

Der Jagdverteilungsplan

des Jagdbezirks III der Stadt Kemberg für das Pachtjahr 24. 6. 1924/25 liegt vom 26. Januar bis 10. Februar in der Stadtparaphse zur Einsicht der Beteiligten aus.

Einprüche sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig. Kemberg, den 24. Januar 1925.

16) Der Jagdvorsteher.

Dieser

In der Evidenzliste sind folgenannte

Stettenbriefe

in Umlauf gesetzt worden. Die Ermittlungen nach den Briefschreibern sind im Gange. Sie haben empfindliche Strafen wegen groben Unfugs zu gewärtigen. Vor der Weitergabe der Briefe wird gewarnt.

Kemberg den 26. Januar 1925.

17) Die Polizeiverwaltung.

Nichttritt des Preußen-Kabinetts.

Berlin, 23. Januar. Wir erfahren von amtlicher preussischer Seite, daß Ministerpräsident Brauns dem Reichspräsidenten den Reichstagsbeschlüssen in einem kurzen Schreiben Mitteilung von dem Nichttritt des Preussischen Kabinetts gemacht hat. Der Nichttritt ist von der Mehrheit der Beteiligten in der heutigen interparlamentarischen Versammlung abgelehnt worden. Zur Verlesung der Lage hat Landtagspräsident Bartels den Ausschussbeschlüssen für Sonnabend vormittags 11 Uhr einberufen. Der Präsident beschließt, dem Reichstagsbeschlüssen Anfang nächster Woche eine neue Sitzung abzuhalten, die den Tag für die Ernennung des Ministerpräsidenten festsetzt.

Das Nichttrittschreiben Brauns.

Berlin, 23. Januar. Wie der Amtliche Preussische Bessendienst mitteilt, hat Ministerpräsident Brauns im Laufe des heutigen Abends an den Reichspräsidenten des Landtages folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich beehre mich, ergebend mitzuteilen, daß das Kabinett heute beschloß, in, in seiner Gesamtheit zurückzutreten. Wenn auch das Ergebnis der heutigen Abstimmung des Landtages das Kabinett beschloß, zurückzutreten, hat es gleichwohl den Nichttritt beschloß, da die Haltung der Parteien ein erprobliches Arbeiten für das Wohl des Landes nicht mehr gewährleistet.“

Eine Mehrheit für das Kabinett Luther.

Namentliche Abstimmung über den Billigungsantrag der Deutschnationalen, der Volkspartei, des Zentrum, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei.

Der Reichstag billigt die Regierungserklärung der Reichsregierung.

Die Kommunisten und Sozialdemokraten stimmen geschlossen mit Nein. Die Demokraten haben durch Abgabe blanker Karten Stimmenthaltung, ebenso die Nationalsozialisten. Die meisten Zentrumsglieder stimmen mit Ja. Dr. Wirth und einige andere mit Nein. Das Ergebnis der Abstimmung ist die Annahme des Billigungsantrages mit 246 gegen 160 Stimmen bei 39 Enthaltungen.

Ohne Debatte werden dann in erster und zweiter Beratung das deutsch-polnische Abkommen über Optionsfragen und die Novelle zum Handelsabgleich angenommen, in allen drei Beratungen der Gesetzgebung über die Änderung des Gebietes der Zollanschluss in Schlesien.

Gegen 7 Uhr verläßt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr: Kleinerer Vorlesung.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 26. Januar.

* Eine Gleichterung für Eisenbahnreisende. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft teilt mit: Rünftig wird es bei Fahrten auf der Deutschen Reichsbahn möglich sein, Fahrkarten und Fahrscheine, die bereits für eine bestimmte Strecke gelöst sind, ohne längere Formalität auf eine andere Strecke, die zu demselben Zeitpunkt führt, umzuwandeln zu lassen. Verbindung dabei ist, daß die letztere Strecke länger ist. Es kann dann z. B. ein Reisender, der einen Fahrchein für die Reise nach Frankfurt a. M. über die Strecke Halle-Erfurt gelöst hat, nachträglich oder seine Reiseabsichtungen ändern muß, sich seinen Fahrchein zur Fahrt über die Strecke Berlin-Leipzig-Korbau nach Frankfurt a. M. umschreiben lassen. Die Umschreibung erfolgt durch die Eisenbahnstationen und amtlichen Anstaltsstellen. Wasier war dieses Verfahren nicht möglich. Es würde vielmehr eine neue Fahrkarte gelöst werden und die Rückzahlung des Geldes für die bereits gelöste Fahrkarte reklamiert werden.

* Von der Sparlosse wird uns mitgeteilt: Die Zeit mahnt zum Sparen. Eine amerikanische Bank hat die Neuerung eingeführt, jedem Kunden bei Eröffnung seines Kontos eine Bananle zu schenken, die gleichzeitig eine Sparbüchse darstellt. Die Uhr zeigt sich durch die Sonderheit aus, nur 24 Stunden zu gehen. Dann muß sie neu aufgezogen werden, und dies ist nur möglich, wenn man, ähnlich wie bei einem Fahrkarten-Automaten oder dem Gas-Automaten ein Geldstück einwirft, das durch sein Gewicht einen Sprechapparat auslöst. Durch diese finanzielle Einrichtung ist der Währungsbesitzer geübt, jeden Tag eine gewisse Summe zu sparen. Die amerikanische Nachricht heißt, daß die Bank dieser Neuerung viele Kunden zu verbannt habe. Hier ist also das Problem gelöst, daß man ein Vergnügen — denn was ist eine schön aussehende und gutgehende Bananle anderenfalls dadurch erlangt, daß man täglich von neuem Sparfülle ist. Die Uhr, die täglich nur Rücklage von Großem zwingt, ist für alle die an ihr den Genuß des Tages verfolgen, ein festes Maßgebein, das die Stunden und mit ihnen die Tage, Monate und Jahre schnell vorwärts schieben, und daß es leicht zu spät werden kann, wenn nicht rechtzeitig damit begonnen worden ist. Auch wie in Deutschland brauchen ein Maßgebein für alle Zaudernden, die immer noch nicht sparen.

* Vesteuerungen der Eigenjagden. Das Oberverwaltungsgericht hat durch Urteil vom 30. Dezember 1924 Klageeinreichung II C 53/24 — entschieden, daß die Befreiung der Eigenjagden eine indirekte Steuerart und somit zulässig ist.

* Angehörige des ehemaligen Dragoner-Regiments Freiherr von Montenuff (Rg.) Nr. 5 haben in der alten Garnisonsstadt Potsdam ein „Verein ehemaliger Montenuff-Dräger“ gegründet und rufen zu einem Regimentsappell im Monat Mai d. J. in Potsdam auf. Wichtige Adressen werden alle alten Montenuff-Dräger hiermit zum Beitritt in obigen Verein und zur Teilnahme an besonnener Feiern aufgefordert. Anmeldungen müssen entgegen und näherer Auskunft erteilt 5. Mei in Potsdam, Markt 12.

Kunden. In der Gendarmenwache ist der Mann hat wie wir hören, die Landjägerin Rabis die Spur bis nach Uthausen verfolgt. Nach den zurückgelassenen Spuren haben die Täter die Rabis im Walde untergestellt. Geflohen wurden 5 Schoten, 5 Spatzen, 10 Wachtel und 1 Kiste Wargazine. Nach den Feststellungen kommen vermutlich Täter aus Grefenbühler oder Bitterfelder Gegend in Frage. Irrendweilige Wadnehmen nimmt das Landjägeramt Rabis entgegen.

Wittenberg. Die Millionen- und Billionenscheine sind beim Schlosse Cuvia Schwan aus Bergwitz, 24 Jahre alt, zum Verhängnis geworden. Er befindet sich schon seit 29. Juli d. J. in Unterjagdhaft und ist angeklagt wegen Missetaten. Das kam zu: Einem schönen Tages, als er sich in der Wadhofschneiderei Bergwitz aufhielt, wurde ein Millionenchein gestohlen, der kürzlich in einem Billionenschein ausgetauscht war. Da er ein guter Zeichner ist, dachte er sich, das könnte er auch mal probieren. Geht, geht, und er überredete den Wadhofschneiderei eine Anzahl, wovon er einen ganzen Haufen hatte, in Billionenscheine um. Aus wollte er aber auch einmal die Probe auf das Exempel machen und bot sie verschiedenen Leuten an, ohne sie jedoch los zu werden. Einen alten echten blauen Hundertmarkschein überredete er um auf Rentenmark und die Jahreszahl 1921 auf 1924. Als Veranschaulichung hatte er sich Rollen, einen Ort etwas abseits vom großen Verkehr, anzuweisen, wo er in einer Gastwirtschaft einsteige und seine Rede damit bezähle.

Die Wirtin, eine alte Frau, konnte aber nur 70 Mark herausgeben, den Rest sollte er sich anders Tags holen. Wer aber nicht kam, war die Angeklagte. — Schließlich fand man, daß der Schein eine Fälschung war und erhaltete Anzeige, die zur Verhaftung des Angeklagten führte. — Der Oberlandjäger, der die Ermittlungen anstellte, hat bei beim Angeklagten in seiner Wohnung vorgefunden eine Schine des Gerichts eingeleistet. Er sagte aus, er habe einen ganzen Haufen entworfenes Papiergeld vorgefunden, Tausendmarktscheine, Hundertmarktscheine etc. Der Oberlandjäger bezeichnet die Handlungsweise des Angeklagten als gemeingefährlich und beantragt eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren sowie Einziehung der abgedruckten Scheine.

Das Gericht schlägt sich diesem Vortrage an unter Zuhilfenahme von 2 Monaten der Unterjagdhaft.

— Ein Verlebensunterfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich am Freitag vor dem Amtsgerichtsgebäude. Ein Bakfraftwagen der Kraftverkehrs-Gesellschaft Sachsen-Anhalt überfuhr daselbst den 15-jährigen Arbeitsbesuchten Jahnke, hier Schloßstraße 2 wohnhaft. In schwerverletztem Zustande brachte der Fahrer den Verwunderten nach dem Paul Gerhardt-Stift, wo er, wie wir auch erfahren, inzwischen verstorben ist. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Tornau, 22. Jan. Klänge hatte man hier für eine größere Familienfeier ein Kind geschlachtet. Bei den Vorbereitungen zu dem Feste ließ es plötzlich auf, daß von dem Fleische eine sehr beträchtliche Menge fehlte. Da man Diebstahl annehmen mußte, wurde die Polizei zur Nachforschung im Dorfe in Bewegung gesetzt. Schließlich entdeckte man den Diebstahl im eigenen Hause. Es war kein zweifelhafter Diebstahl, sondern — der Hund. Dieser hatte nicht nur zuhause sich gefreut, sondern auch, einem ihm bekanntem angeborenen Triebe folgend, gewaltige Portionen in der Dummerstunde hinaus auf das Feld geschickt und dort an 8 Vorrat für knappe Zeiten vergraben.

Deffau. (Unvorzüglich) Ein junges lediges Mädchen von hier ging zum Arzt, der ihr ein Einreismittel verschrieb. Beim Gebrauch ließ es aber die nötige Aufmerksamkeit außer Acht und in dem Gedankens, es handle sich um eine Arznei, die eingenommen werden mußte, trank es einige Tropfen. Den Fortschritt bemerkte das Mädchen erst, als sie die Gebrauchsanweisung durchlas. Mit der furchtbaren Entdeckung stellte sich auch zugleich die furchtbare Wirkung der vermeintlichen Medizin ein. Unter heftigen Schmerzen verschrieb die Unglückliche alsbald.

Schlettau (Sole). 22. Jan. Wädrichinlich einem Schwinder in die Hände gefallen ist eine Kriegerwitwe aus Angersdorf. Bei dieser erschien ein Mann, der mitteilte, daß ihr kriegsgefangener Mann noch am Leben sei und sich in Sibirien befinde. Um herauszufinden, brauche ihr Mann Reisgeld. Die Frau handigte in ihrer Freude dem Manne 50 Mark und Lebensmittel ein, woran dieser verschwand. Er konnte, obwohl sofort die Verfolgung aufgenommen wurde, nicht festgenommen werden. Jeweentliche Angaben zu seiner Festsetzung werden an den Landjäger erbeten.

Wernigerode, 23. Jan. (Einschreibung des Rev.-Landtages.) Der Provinziallandtag beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Oberpräsidenten zu ersuchen, die Einberufung des Provinziallandtages auf Dienstag, den 24. März, vormittags 11 Uhr bei der Staatsregierung erwirken zu wollen. Die Einberufung wird angesetzt auf Grund des Umstandes, das die für den Februar d. J. fällig gewordene Rechnung hinausgeschoben worden ist, bis das gestern dem preussischen Landtag zugegangene Gesetz betreffend die Ernennung der Abgeordneten aus dem Provinziallandtag und den Kreisräten seine Geltung gefunden hat.

Göttingen, 22. Jan. Zwei Herren, die in den Solinger Wald einen Ausflug machten, hatten ein nicht angenehmes Abenteuer. Als sie sich in einer Abteilung Tannen auf ihrem Marsch eine Erholungspause gönnten, kam eine starke Giffluch in Sicht. Er schritt furchlos auf die beiden zu und nahm eine drohende Haltung ein. Mit Fallos und erhobenen Säulen ließen sie ihm entgegen, aber er ließ sich nicht verjagen, sondern schritt mit gezieltem Gleich auf die Säulen jedes Reiters ein. Die beiden folgten ihm Rolle auf und schickten in Deckung. Der eine, indem er sich ins Unterholz verstellte, der andere, indem er eine allseitig gelegene Lärche erkletterte. Hier belagerte der König der Wälder den Reiter eine Weile. Dann schritt er stolz von dannen. Die Ausflügler waren froh, auf diese Weise ihre davongekommen zu sein.

Wittenhausen, 19. Jan. Unsere Stadt feiert in diesem Jahre ihr 700jähriges Stadtjubiläum. Landgraf Ludwig der Gemüth der heiligen Elisabeth, erob das im achten Jahrhundert entstandene Dorf 1225 zur Stadt. Der Aufschwung der deutschen Industrie und die Gründung der deutschen Kolonialschule in Wittenhausen haben die allgemeine Aufmerksamkeit auf die ehemalige Ackerbauort gelenkt.

Berlin. „Der Wachmeister, ich will sterben!“ Donnerstags nachmittags ließ sich beim Transport in das Polizeigefängnis Schöneberg ein gewisser Herbert Henly plötzlich von dem ihn führenden Polizeimannschleier los und stürzte sich einem gerade dahergehenden, in schneller Fahrt befindlichen Autohals entgegen mit dem Worten: „Herz Wachmeister, ich will sterben!“ Der Führer konnte, obgleich er mit voller Kraft bremste, den Wagen nicht mehr zum stehen bringen, und die Hochräder gingen über den Bedauernswerten hinweg. Etwa dreißig Personen haben sofort den Autohals angehoben, um den Ueberfahrenen aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien. Dieser hatte einen rechten Ober- und Unterschenkel davongekommen und wurde bei voller Besinnung in das Angerle-Strorta-Krankenhaus eingeliefert.

Berlin, 23. Jan. (Blatt in einer mächtigen Reichsblatt.) In Uffen in d. Wald wurde gestern mittags die erwachsene Tochter Minna der Witwe Fiedler ermordet in ihrem Bett aufgefunden. Die Leiche war vollständig entleert und wie ein kalte Würstchen auf. Der Verdacht lenkte sich auf den Bräutigam der Ermordeten, den 23-jährigen Arbeiter Schwoch, der seit der Entdeckung des Todes aus Uffen verhaftet worden war. Späres des Feststellungs wiesen nach Hülfsenberg. Dort konnte er im Augenblick verhaftet werden, als er nach Berlin fahren wollte. Auf dem Transport legte er bereits ein Geständnis ab. Er will die Tat begangen haben, weil das Mädchen, das ihn als rohen und gewaltigen Menschen kennen gelernt hatte, sich weigerte, ihn zu heiraten. Schwoch wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

Inland und Ausland.

Der 18. Januar Nationalfeiertag. Im Reichstag ist ein Antrag Berndt (Deutschförmliche Wälfen) eingebracht, nach dem der 18. Januar zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes bestimmt werden soll.

Freier von Kaiser geboren. Freier von Kaiser, der bis zum Ausbruch der Revolution österreichischer Gesandter am Wiener Hofe war, ist im Alter von 72 Jahren in München gestorben.

Wesfalens Landespräsidenten für das Meinelgebiet. Nach Meldungen der hiesigen Presse wird der Landespräsident für das Meinelgebiet, G a l l u s, noch im Laufe dieser Woche aus dem Meinelgebiet von seinem Posten zurücktreten. Als sein Nachfolger wird allgemein Landesdirektor D o r c h e r t genannt.

Antunus Parelli kommt nach Berlin. In Kreisen des Bistums wird mitgeteilt, daß auf Grund der Unterzeichnung des Kontrats zwischen dem Heiligen Stuhl und Bayern der päpstliche Antunus Parelli sich demnächst nach Berlin begeben wird, um mit der Reichsregierung wegen der Unterzeichnung eines Kontrats zwischen dem Heiligen Stuhl und Deutschland Verhandlungen anzuknüpfen. Das neue Kontrakt soll an die Stelle des zwischen dem päpstlichen Stuhl und Preußen abgeschlossenen treten.

Große Antunus-Parelli-Delegation. In parlamentarischen Kreisen Österreichs verlautet, daß sich die Regierung mit dem Gedanken einer großen ausländischen Delegation befaßt, deren Externis ausschließlich der Elektrifizierung der Bundesbahnen zuzukommen soll.

Wandburg verläßt die Nepe. Ein Pariser Blatt erzählt, daß der englische Abgeordnete bei der Reparationskommission, Sir John B r a d b u r y, in den nächsten Tagen nach London zurückkehrt, um eine wichtige Stellung in Finanzkreisen anzunehmen.

Mus aller Welt.

Ein eigenartiger Selbstmord. Der Fabrikant Oshusen aus Altmünster, der mit seinem Dienstmädchen ein Liebesverhältnis unterhält, hatte mit diesem beabsichtigt, gemeinsam am nächsten Dienstag nach Amerika zu fliehen. Inzwischen reifte aber in dem Fabrikanten der Gedanke, mit seiner Geliebten den Tod zu suchen. Er machte mit seinen Angehörigen, seiner Frau und zwei Kindern, eine Autofahrt und lenkte den Wagen mit höchster Geschwindigkeit in die Waal. Das Ehepaar und ein Tochter von 13 Jahren fanden den Tod. Das jüngste Kind, ein Mädchen von acht Jahren, das während des Sturzes anstehen aus dem Fenster geschoben worden war, konnte mit schweren Verletzungen überleben und den Eltern gerettet werden. Kurz nach dem Unglück verfiel auch der gleiche Stille die Geliebte des Fabrikanten sich das Leben zu nehmen. Sie konnte aber gerettet und der Clever Polster übergeben werden, die das Mädchen nach Essen, seiner Heimat, zurückgeführt wird.

Große Steinloshausfunde. Im Bereiche des Dorfes Hohen (Kreis Waal, Bulgarien), wurden neue große Felder von Steinloshausfunden aufgefunden.

Durch herabfallende Gesteinsmassen erdrückt. In dem Steinbruch Demling an der Donau ereignete sich ein schweres Unglück. Kurz vor der Mittagspause verließen der 54 Jahre alte Steinbruchbesitzer und Gesteinsarbeiter, aus Demling und der im Steinbruch arbeitende Arbeiter Wagner die Arbeitsstätte. Während dieser Zeit in beständiger Höhe Gesteinsmassen, welche Bergsteiger erdrückten und Wagner verdrückten. Beide waren sofort tot. Fünf Arbeiter, welche über die unglücklichste Arbeitsstelle unternahmen, hatten glücklicherweise kurz vorher die Arbeitsstelle verlassen, sonst wären sie auch um Leben gekommen. Die schweren Gesteinsmassen sind durch die Witterungsverhältnisse zum Abzug gekommen.

Schläger Fliegergefahr. In Magdeburg flüchtete ein Schulflugzeug der Luftwaffe von Magdeburg bei der Landung ab. Die beiden Insassen des Flugzeuges, der in der Fliegerregiment Fliegerführer Georg Hans und der Fliegerführer Rudolf Hübner aus Berlin, sind völlig verunglückt. Ueber die Ursache des Abfluges ist noch nichts bekannt, weil das Flugzeug vollständig zerstört wurde.

Die Chinesen beschließen englische Dampfer. Der englische Dampfer Bendor wurde am 16. d. M. sieben Meilen östlich von Singapur von Chinesen beschossen. Ein Gefäß aus

Geräte über die Bente hinweg, doch wurde das Schiff nicht getroffen. Es schleppte nach Langkau zurück, von wo ein englisches Kriegsschiff die Bendor und zwei andere englische Dampfer schließlich nach England eskortierte. Der englische Dampfer Bendor wurde beschossen, als er die Bojungsforts passierte, er wurde aber nicht getroffen.

Umsatzsteigernder Zuckersmuggel in Rotterdam. In Rotterdam sind die Behörden einem großen Zuckersmuggel auf die Spur gekommen. Wittermeldungen zufolge sollte die Polizei dort fest, daß große Mengen von Zucker auf Dampfern von Hamburg nach Rotterdam eingeführt und hier angeführt umgeladen wurden, um weiter nach Cleve geschleppt zu werden. Es ist sich hierbei festhalten nur ein Transporthelfer handelte. Braunde für diesen Zucker keine Steuer entrichtet zu werden. In Wirklichkeit ging der Zucker gar nicht nach Cleve, sondern wurde in Rotterdam entladen, um von hier aus weiter verkauft zu werden. Auf diese Weise sollen ungefähr 4000 Ballen von je 100 Kilogramm eingeschmuggelt worden sein, und da für jeden Ballen 7 Gulden Zoll hätte bezahlt werden müssen, soll der holländische Staat um 108 000 Gulden geschädigt worden sein.

Eine Fallschirmjägerweilte. Ein Reichswehrsoldat der Garnison Neumünster und 5 junge Leute, darunter einige gelehrte Schiffsleute, erlitten eine gut ausgestattete Fallschirmjägerweilte, um fällige Scheitnermarktschneide herzustellen. Durch den Zusammenstoß wurde die Weilte entsetzt. Die Polizei verhaftete sämtliche Fallschirmjäger und letzte Verhaftung auf die Weitzunge und die vorhandenen Fallschirme.

Das Notarschiff im Dienste der Handelsflotte. Das Notarschiff „Dudau“ wird etwa am 24. Januar mit 3000 Tonnen Kots für die Danziger Werft hier eintreffen. „Dudau“ geht dann mit einer Ladung Holz von hier nach Oranienburg. Bei genügender Beteiligung soll am Sonntag oder Montag eine Vorführungsfahrt in der Danziger Bucht vorgehen.

Harter Winter in Persien. Wie aus Teheran gemeldet wird, herrscht in Persien harter Frost, und es sind starke Schneefälle niedergegangen. Hundert Menschen und eine große Anzahl Vieh sind der Kälte zum Opfer gefallen. Viele Wege sind wegen der starken Schneefälle für den Verkehr unzugänglich.

Wegen Teilnahme am Stierkampf ist der ehemalige nationalsozialistische Abgeordnete S a u p m a n n von D e h d e r a t, verhaftet und ins Polizeigefängnis gebracht worden. Hebrack soll verurteilt haben, den Stierkampf auch außerhalb Bayerns durchzuführen. Die Polizei soll beschuldigen, ihn der Staatsanwaltschaft in Weizhen zuzuführen. Die Ueberführung soll mit dem nächsten Bundeszuge zum Transport erfolgen.

Abflurruhen in Jugoslawien. Im Felde der näherliegenden Bahnen ist es in ganz Jugoslawien zu Unruhen gekommen. Die Besetze beruht über Konflikte zwischen den Angehörigen der Regierung und den Mitgliedern der Radikalspartei. Wegen verschiedener Angriffe der Bevölkerung gegen das Militär hat die Regierung beschlossen, besondere Maßnahmen zu treffen, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden.

Ein verheerendes Eisenbahnunfall. Durch die Gefährdung eines Schienenwärters wurde ein schweres Eisenbahnunfall verheert. Ein von Sulzbürg kommender Güterzug lag fest, als er von Grotzenbaum ein Gleis herabstürzte. Schiffe dieses Abfalls war das Schienenwärters der Zugführer nicht mehr zu erkennen. Der Schienenwärters lag dem Zug entgegen und durch Föhnwindstief er die Aufmerksamkeit des Fahrpersonals wach, dem es gelang, hundert Schritte vor dem Güterzug den Gleis zum Stehen zu bringen.

Interrails erschossen. Auf den Jungstürmer Barz aus Sornow, der auf dem Heimwege von einer Gefährlichkeit in Panitzsch den jungen Barz hinterläßt in den Wäldern, so daß die Kugel ein Mittelmeer unterhalb des Herzens wieder herauskam. Der Schwerverletzte blieb bei mangelhafter Gesundheitszustand liegen, bis ihn seine Schwester fand. Man vermutet, daß es sich um einen Mordanschlag handelt, weil B. dem Jungstürmer anhebt.

Zusammenstoß in der Luft. Ueber dem Hafen von Barcelona stießen zwei Handelsflugzeuge zusammen, stürzten ins Meer und gingen unter. Die Flugzeugführer ertranken.

Das Eiserfäß getölpelt. Der 20jährige Landwirt Johann P e r m a n n aus Wühl wurde, als er seine Geliebte nach Hause begleitete, von einer Anzahl Burden aus Eiser-

schiffen überfallen und mit Stöcken durchschlägig zu Tode geprügelt. Morgens fand man seine Leiche im Straßengraben. Die Räuberschiffen wurden bereits verhaftet.

Verstöße Behandlung durch drahtlose Telegraphie. Der Postdampfer „Kapitän Fawer“ die drahtlose Mitteilung, daß einer der Passagiere schwer erkrankt sei. Da sich an Bord des „Kapitän Fawer“ kein Arzt befand, wurde ein amerikanischer Offizier nicht geholt werden. Der Arzt der „Waver“ suchte nun eine Konsultation bei dem Kranken mittels drahtloser Telegraphie zu erwirken, was ihm auch gelang. So blieb der Arzt während acht Tagen auf diese moderne Art in fändiger Verbindung mit seinen Kranken. Dabei zeigte naturgemäß die beiden Schiffe sehr Fahrt fort. Nach etwa acht Tagen war der Patient so weit hergestellt, daß er sich außer Gefahr befand.

Zwei Banknotenräuber verhaftet. Der deutsche Ueberfall auf einen Kassenboten der deutschen Postbank A. G. Raff in Köln, bei dem über 100 000 Mark entnommen wurden, hat seine Aufklärung gefunden. Die Kriminalpolizei hat die beiden Täter verhaftet. Es handelt sich um zwei junge Burden aus Nippes. Der eine von ihnen ist bereits gefangen, der andere leugnet noch. Die Räuber hatten etwa die Hälfte des Geldes vergraben, die andere Hälfte einem Buchdrucker in Verwahrung gegeben, bei dem das Geld noch beschlagnahmt werden konnte.

Kreditfahndung in Cassel. Auf Grund der Vorgänge bei der Bundeskreditkassette in Cassel sind auf Anordnung des Untersuchungsrichters der Bundesrat Dr. Werner Poppel von der Bundeskreditkassette in Cassel sowie der Kaufleute Gebel und Fritz Kagenheim wegen Verletzung und Betruges ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Dr. Poppel hatte der Maschinenfabrik Magnum Kagenheim umfangreiche Kredite vermittelt, für die nur eine ganz beschränkte Sicherheit vorhanden war. Außerdem hatte er noch private Darlehensgeschäfte mit der Firma Kagenheim gemacht.

Der Alkoholsmuggel an der amerikanischen Küste. Dem New-Yorker Blatt berichtet über ein hartes Feuergefecht zwischen bewaffneten Schiffsbesatzungen und einem Unterseeboot, das beschlagnahmt worden wurde. Das Unterseeboot wurde verurteilt, zur Nachtzeit 3000 Kisten Alkohol an die Küste heranzuführen.

Schläger Autounfall. Ein Auto eines Florenzener Fischers fuhr auf der Fahrt von einem Anstieg gegen eine Mauer. Während die übrigen Insassen nur leichte Verletzungen erlitten, wurde die fährliche Tochter so unglücklich zwischen die Mauer und die Mächtige eingeklemmt, daß sie von dem in Brand geratenen Verbrand verbrannt wurde.

Ein Hamburger Motorfahrer getrandet. Am Sonntag nachmittag strandete ein Hamburger Motorfahrer „Gritus“ bei dichtem Nebel in der Nähe des Seehausens Wien. Die Verletzung von 3 Mann wurde durch ein Schiffeboot an Land gerettet. Das Schiff ist led und hat die Schraube verloren. Die bänklischen Wälder melden, das Schiff habe keine Besatzung gehabt und der Kapitän habe geflohen. Der Seemannsrat ist nicht im Besitze eines Führerscheins gewesen. Die Verletzung habe erzählt, der „Gritus“ komme aus Mainz und sei unterwegs nach Hamburg. Die bänklischen Wälder nehmen an, daß es sich um einen Alkoholsmuggel handelt.

Der Geist und Gemüt.

Das Alter.

Soch mit den Wollen geht der Vogel Kesse, Die Erde schärfst, kaum noch Ästern prangen, Verkümmert die Weiber, die so frühlich fangen, Und trüber Winter deckt die weiten Kreise.

Die Wandlung tritt, im Zimmer singet leise Waldbögel, so du im Herbst gefangen. Ein Altherburch scheint alles, was vergangen, Du blästest dein, geschügt vor Sturm und Eise.

So mild ist oft das Alter mir erwiehen: Wort nur, bald taust es von den Dächern wieder Und über Nacht hat sich die Luft gemehet.

Was fröhlich klopft ein Wol' mit frohen Mienen, Du trittst erkaunt heraus — und kehrt nicht wieder, Denn endlich kommt der Lenz, der nimmer endet.

Wilhelmshavener Bilder.

Dichter Nebel lagert schon seit langen Tagen über der Nordsee. Raum daß es richtig Tag wird. In die trübe Weltanschauung dieser Stimmung mischen sich ununterbrochen die langgezogenen, schiefen Linien der Heulenden in den Häfen, die den Schiffen der Welt weissen sollen in den höchsten Tagen.

Diese Stimmung kennt der Küstendwöner und nimmt sie als selbstverständlich hin. Durch die Stößen sieht sich, wie immer zu abendlicher Stunde, eine dunkle, vielköpfige Menge. Die Gesichte, deren Gesichter hell erleuchtet sind, bilden in den meisten Fällen die Anziehungspunkte. Der Hauptverthe wickelt sich in der Wackelstraße ab, dem eigentlichen Gefährtsverkehr der beiden Abfahrtsabende A l l e y e n s a n e n und A l l e y e n s a n e n. Während man so dahinwinkt, gemahnt man an einen besonders lebhaften Gefährten von vielen Neugierigen umringten stehenden Händler. Das, was er felleitet, interessiert weniger als seine Persönlichkeit. Es ist nämlich der ehemalige Revolutions-

„Safentommandant“ von Wilhelmshaven, der sich an dieser Ecke postiert hat, um seine Ware an den Mann zu bringen. Er ist eigentlich eine harmlose Seele, aber robust und dreist in seinem Wesen und mit einer fließenden Zungenfertigkeit ausgestattet. Krugen und Schips hat er wohl nie gekannt, und Geiß kennt er auch nur von Fügenagen. Während der Revolution ging er ab, daß man seine Stunde gekommen sei: er erkannte sich selbst zum „Safentommandanten“, ein Amt, das er allerdings nur sichtlich kennegekannt hat. Heute ist er sojagelich eine historische Persönlichkeit, eine Gestalt, die jeder kennt. Er vermand schnell den Schmezer, nachdem er „abbanden“ mußte, und wurde Schmezer, schon einen billigen Mann mit einem Schließel, der sich her und hin überließ seine Dienste an. Sein Gewerbe scheint aber in letzter Zeit nicht mehr recht zu florieren; denn nun sieht er abendlich an einer Straßenecke und preßt mit weislich kühner Stimme Feueranzünder an. Sie transit . . .

. . . und der Nebel weicht nicht. Selbst am 7. Januar, am Tage des Stappellaufs des neuen Kreuzers „Emden“, hing der Nebel schwer und düster über den Adelskiden und über dem Schanzen in dieser Zeit doppelt fälligen Ereignisses, während ein feiner Regen niederkam. Auf der Wa-

rinnewerf, die mit der neuen „Emden“ ihr 100. das Jubiläumsgeschäft, zu Wasser liegt. In diesem Fest- und Ehrenzuge wahl an 20 000 Menschen verammelt gewohnt sein. Wenn auch die Witterung trüb und unruhig war, der Menge bemächtigte sich doch eine freundliche Stimmung, die sich zur Begeisterung steigerte, als der Chef der Marineleitung, Admiral Jentler, die Witwe des Seidentommandanten der alten „Emden“, Karl von Müller, auf die Taufkanzel geleitete. Die Taufrede des Admirals klang scharf und pädend. Und als dann die Geliebte des Seidentommandanten am Bug der neuen „Emden“ verheiratet, als das Schiff losgelöst von seinen Gefährten, majestätisch in sein Element glitt, da brauchten die vieltausendstimmigen Kurras Begeisterter durch die Luft wie je zuvor. Ein unversetzlicher Augenblick, zukunftsweisend und gemahnd an die stolze Vergangenheit. Die deutsche Reichsmarine hat in der neuen „Emden“ einem seiner größten, bedeutendsten und unerschrockenen Kommandanten das würdige Denkmal errichtet.

In der Ustabelschiffe, der evangelischen Marinekapitän, hängt das Namensschild der alten „Emden“. Jeder, der den Weg nach hier führt, besucht die „A n n e s h a l l e“, wie mir das Gotteshaus nennen. In den Kirchenwänden hängen die Wagnenamen. Namensschilde und Namenswägen der Schiffe der alten Flotte; Zahlen sind hier aufgestellt, die zeigen einer glorreichen Vergangenheit. Unter der Deckenempore hängt das Professor Salomonische Keltisgarniturbild „Ich halt einen Kameraden“: Auf dem weiten Meer kreuzt ein Boot, das ausgeschifft wurde, als der erschütternde Aufschlag „Mann über Bord!“ Die im Boot haben den Boden nicht mehr gefunden: er fand sein Seemannsgrab.

„Ich halt einen Kameraden“ . . . Ein Gedächtnisfenster in Surtulas stellt die Kameradentreue blickt dar: Am Gestade ein Denkmal, das er ein Maltröde, der an den Stufen des Ehrenmals einer Kranz niederlegt. Gegenüber der Kanal ein etarabünder, schwarzer Wägen, dessen Stirnwand die Inschrift trägt: „Mit wehender Fahne sanken vor dem Feinde“ . . . und dann folgt eine lange, lange Reihe von Namen all der Schiffe und Fahrzeuge, all der Luftkreuzer, U-Boote, Torpedobote Kreuzer, Linienfahrzeuge und Hilfsfahrzeuge, die mit wehender Fahne, von übermächtigen

feinden besagunden, Ehrenvoll in die Tiefe sanken. Auf diesem Altar liegt das Gedenkbuch mit den Namen der 25 000 Gefallenen der Marine und der Gedenkbücher feiner und feiner Flottenfahrzeuge. In den schweren Eichenbänken des Buches ist das Eiserne Kreuz eingestampft und das Bildwerk: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.“ Und über dem Buchen weht, durch den Aufzug tief demet, die alte, herrliche, rühmbedeckte Kriegsflagge . . .

Mancher fand den Weg zu diesem Gotteshaus; er suchte und fand hier die rechte Erbauung und erkaunte den geistlichen Geist, der die alte Marine besetzte, den keine Revolution auszufliegen vermochte, der fortleben wird mit Geschloßt zu Geschloßt.

Beim Durchblättern des Gedenkbüches findet man ein Wort des seihigen Chefs der Marineleitung, des Admirals Jentler: „Wenn auch, wie sooft schon in unserer Geschichte, andere uns mitähnliche und feindselige Mächte gegenüber haben, was deutsche Kraft und deutsche Tat gefügt hat, so kann uns das ebenjüngliche im Stolz auf unsere Stellung wie den Glauben rauben, daß doch bereinst unser Volk für sich vollenenden wird, was es damals begann: deutsche Gefegung gefügt auf Ruh und frommen“ . . . Wäge diese prophetische Wort in Erfüllung gehen, zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes und zum Wohle der jungen deutschen Reichsmarine.

Eine moderne Halsbandgeschäfte. Ein Reichsdeutscher in Wien besuchte im vorigen Sommer eine Längerin mit einem sehr kostbaren Halsband, dessen Verfaß sich einer großen Probe befand. Als die Längerin infolge von Wohlwolligkeiten in Passau das Halsband verkaufen wollte, konnten die Juweliere infolge der unglücklichen Finanzlage keinen Käufer finden. Ein Goldwasmehändler G r u b e r bot dagegen nur einen geringen Betrag. Die junge Dame hielt die Angelegenheit nur für eine Färbung, wurde erinmahnt nun die echte Schlußperle und erzielte sie durch eine wertlos Anstalt, auch einige Güngle der Perle selbst erkaufte er. Als die Längerin den Betrag erkaufte und Ansehe erkaufte, war G r u b e r in Romu besaten. Bei einer Hausung endete die Polizei auf dem Dachboden zahlreiche Uhren und Ringe, die er seinen Kunden unterliegen hatte.

Berlin, 23. Jan. (Spritzschleier Kopp verhaftet). Nach einer Meldung aus Rotterdam ist dort am Donnerstag morgen der Spritzschleier Kopp verhaftet worden. Kopp hat bekanntlich in die Millionen gehende Spritzschleierungen beim Berlin-Neuhäuser Hauptbahnhof verübt und ist dann flüchtig geworden. Bei der Berliner Kriminalpolizei war bekanntgeworden, daß er sich unter falschem Namen in Rotterdam einlogiert hatte, nachdem er sich zuvor längere Zeit in London aufgehalten hatte. Bei ihm befand sich keine Geliebte, keine, die ebenfalls festgenommen wurde. Im Besitz des Verhafteten fand man große Geldmittel und Scherenschnäpper auf englische und holländische Banken. Die strafrechtlichen Schritte zur Auslieferung der Verhafteten sind vom zuständigen Amt eingeleitet worden. Kopp ist derjenige, von dem die Spritzschleier kleineren Formats, wie z. B. die Geschädigte Weber, ein ihren Spritz in Millionen von Litern brogen. Durch Kopp und Gerissen ist die Reichsmoneypolverwaltung um mindestens 8 bis 10 Millionen Reichsmark geschädigt worden. Säßen. Am Mittwoch abend überfielen drei maskierte junge Leute im Parkbezirk zwischen Gärten und Sandbänken einen Reisenden, der sich allein im Abteil befand. Sie hielten ihm eine Revolver vor und nahmen ihm 250 Mark und seine goldene Uhr ab. Sie zogen die Notbremse und sprangen aus dem Zuge.

Meißen, 20. Jan. Acht Äpfel verbrüht hat ein Glangener des hiesigen Kreisgerichts. Er wurde wegen einer aufsehend ersten Magenentzündung der Spitalküche übergeben. Die Ärzte erkannten die Notwendigkeit einer

Operation und bei dieser wurden im Magen des Patienten acht Äpfel, die er im Gefängnis in zwei Teile zerbrochen, vorgefunden. Vielleicht tat er dies in dem Bestreben, der Spitalküche überantwortet zu werden, um dann im Spital eine passende Gelegenheit zur Flucht zu finden. Der Mann hat jedoch einen guten Magen. Kleinere Dinge wie Schreibfedern und Nadeln, hat er ebenfalls verbrüht. Meißen, 22. Jan. Daß unsere aller verflachende Zeitläufte den Gemeinssinn der Bürger noch nicht erlöhrt haben, und die Opfermüdigkeit unter Nachbarn sich noch tolltätig und zwerchentlich erweist dafür bietet ein Fall den Beweis, der sich in unserer Nähe kürzlich zugetragen hat und den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Dem in der Leipziger Straße wohnenden Drochsenhändler Hundert, der wohl allen Meißenern vom Drochsenhändlerplatz am Bahnhof her bekannt sein dürfte und der sich durch sein ruhiges beisehendes liebenswürdiges Wesen wohl allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreut, stand plötzlich sein Pferd. Mit dessen Tode war Herr Hundert samt Familie gewissermaßen des Gewähres beraubt, denn damit sollte der beliebte Mann zur seine Erziehung treten, da ihm das unverständliche und einzige Jungtier zu seinem Drochsenbetrieb schickte? Herr Hundert, der ein tüchtiger und fleißiger Mann bekannt ist, hatte seine wenigen Spargroschen aus der Vorkriegszeit durch die traurige Situation gleich allen anderen Sparern verloren und stand nun vor dem Nichts. Ein neues Pferd zu kaufen war ihm unmöglich und seine Lage damit trostlos. Doch kam der edle und rechte Bürger sein Nachbarnschaft zum Durchbruch. Zu

aller Stille ging einer zum andern; der Kaufmann, der Hotelbesitzer, die Geschäftsinhaber und alle der kleinen Straßengemeinde angehörigen Nachbarn schlossen sich zusammen und brachten in tolltätiger Hilfsbereitschaft schnell die nötige Summe auf, die den bedauernswerten Drochsenhändler in die Lage setzte, sich ein neues Pferd zu kaufen, und ihn damit aller Sorge entziehen. Führewahr, ein glänzendes Beispiel treuer Nachbarschaft und edler Hilfsbereitschaft in Notfällen.

Es gibt auf jedem Kaufgebiet ein „Bestes“, das der Käufer „sieht“. Im großen Küchenmarktbereich ist dies die Rahma butterselig; *) Durch ihre butterselige Güte gibt sie als aller Marken Butter, Weiskalt sie auch der Butter nach. So Rang wie Hausrecht streitig macht, Ihre Preis schon läßt sie zu dem Ziel: Darum, zum Kochen wie zum Speisen Verwendung man kent in allen Kreisen. Nur „Rahma butterselig“ täglich. Denn ihre Wohltat ist unäglich.

feinste Margarine.
Der heutigen Nummer liegt ein Wandkalender der Firma W. Schulz, Wittenberg, Collegienstraße 87, bei.

Nutz- und Brennholz-Auktion in Rotta

am Mittwoch, den 28. Januar, vormittags 10 Uhr im Schlage an der Rotta-Uhnhäuser Straße

- 25 Bau- und Brettstämme
- 60 rm starkes kiefern Rollholz
- 8 rm Erlen (2 m lang)
- 8 Reissigkabeln
- 8 Stammkabeln

öffentlich meistbietend gegen sofortige Vorzahlung.
Der Besitzer.

Land-Abreisskalender 1925

Mit einem Titelbild von Kunstmalern K. Wagner und 166 Blättern, von denen jedes ein Bild enthält.

Dieser vom Reichslandbund empfohlene Kalender wird jedem Landhaushalt zur Zierde gereichen. Denn keiner ist wie er für den Landwirt geeignet, so ganz seiner Eigenart angepaßt und in so hohem Masse dem Wesen und der Liebe zu Landwirtschaft abgelauscht. Jeder Tag bringt herrliche Bilder mit belehrenden Erörterungen aus der Tier-, Pflanzen-, Maschinen- oder Betriebskunde, und auch Forstwirtschaft und Zuchtfragen kommen zu ihrem Recht. Er ersetzt infolge seiner Reichhaltigkeit eine kleine landwirtschaftliche Bücherei. Einige Exemplare sind noch vorrätig in der Geschäftsstelle ds. B.

ca. 15 rm klefernes Brennholz (darunter starke Rollen) verkauft C. & Pfeil.

Dixin

macht die das Waschen leicht - es ist die Güte unerreicht!

beim Waschen

Scheuern und beim Putzen ist es von allegerpöstem Nutzen!

Motorräder Alba

1 gebrauchtes Alba
1 gebrauchtes Opel

beide neu überholt, billig zu verkaufen

Fr. Romming & Söhne, Kemberg, Wittenbergstraße 48.

Reparaturwerkstatt für Fahrräder und Motorräder.
Benzol - Benzin - Schrap Motorenöl.

Lumpen, Knochen

abw. kauft und zahlt den höchsten Tagespreis

Max Schulze, Maurerstr. Besorgungen nach und von Wittenberg werden billig erledigt D. D.

Butterbrotpapier

empfiehlt R. Arnold

Michel-Brifetts

Thomasmehl
Kali
Kainit
Deckensteine

hochporöse
Zement
Zementkalk
Stückenkalk

Steingröhren, sowie
— sämtliche Bauartikel —
und alle Futtermittel
hat am Lager

Albert Quilitzsch Nachflg.

Morgen Dienstag, von 2 Uhr ab irische Brezeln

Hermann Busch.
Junges fettes Rind-Fleisch und Flecke

empfiehlt Richard Krausemann.

- Rasiermesser
- Schlachtmesser
- Tischmesser
- Taschenmesser
- Küchenmesser
- Scheren
- und Stickscheren

sowie Ausführung aller Schleifarbeiten

empfiehlt G. Ködel, Kemberg
Lepzigerstraße 41.

Kein Husten mehr!

Teures Gchtes Zwiebel-Bonbon

Das alte Hausmittel Beutel 30 Pfg. — Zu haben in der Apotheke C. Elbe und in allen Drogerien u. Apotheken.

Veihering

steht zu Ostern ein H. Gutheil, Schlossmeister, Kemberg.

Zahn-Atelier Fr. Genzel

Dentist

Vollst. schmerzstillendes Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold u. unedigen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Hausfrauen u. Töchter

Dienstag, den 27. Januar, abends 7 1/2 Uhr, beginnt im „Hotel Palmbaum“ ein Servier-Kursus.

Bitte um rege Beteiligung. Richard Neumann, Wittenberg, prof. geb. Fachlehrer.

Konzert- u. Ballhaus „Blauer Hecht“

Boranzzeige

Sonntag, den 1. Februar

Elite-Masken-Ball.

Wardrobe ist im Lokal zu haben.
Paul Günther.

Masken sowie Papier-Mützen

in großer Auswahl empfiehlt Richard Arnold, Kemberg.

Im neuen Jahr ein neues Glück!

Grosse Geldlotterie

(Auslands-Institut)

Ziehung am 12. Februar 1925.

5633 Gewinne mit zusammen 150000 Mark.

- 1. Hauptgewinn = 50000 M.
- 1 Hauptgewinn = 20000 M.
- 1 Hauptgewinn = 10000 M.
- 10 Gewinne à 1000 = 10000 M.

u. s. w.

Lospreis einschl. Porto und Liste Mk. 3,50, 2 Lose Mk. 6,50, 5 Lose 15,50 Mk. gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages (nach dem Saargebiet keine Nachnahme) durch Walter André, Leipzig, Waldstr. 20. Absenderadresse bitte deutlich schreiben.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes sagen wir für die vielen Kranzspenden und das Geleit zur Ruhestätte allen, insbesondere auch der Jugend, sowie Herrn Pfarrer Reichardt für die herzlichen Trost- worte am Hause unseren innigsten Dank.

Reuden, den 23. Januar 1925.

Die trauernde Familie Möbius.